



BRASS BAND ESBRASSIVO | Conductor Peter Lüttig
BANDSTAND CONCERT

**BRASS BAND
ESBRASSIVO**

Conductor Peter Lüttig

- | | |
|---|-------------|
| 01 Men of Harlech G. Langford | 3:16 |
| 02 Cinemania R. Finn | 6:28 |
| 03 All in the April evening H. S. Roberton, arr. by E. Ball | 3:18 |
| 04 Death or Glory R. B. Hall | 3:21 |
| 05 Hymn for Diana J. Turrin | 5:26 |
| 06 Bessarbyanke Trad., arr. by S. van der Reijden | 2:35 |
| 07 Pachelbel's Canon J. Pachelbel, arr. by S. Cortland | 4:44 |
| 08 The Cossack W. Rimmer | 4:50 |
| 09 Lady Madonna J. Lennon & P. McCartney, arr. B. Forgie | 3:55 |
| 10 Who wants to live forever B. May, arr. G. De Ranter | 4:20 |

Aufgenommen vom 1. bis 3. Mai 2015 im
Kultur- und Sportforum Dortelweil, Bad Vilbel.

Sound Engineer: Michael Born

Die Brass Band Esbrassivo bedankt sich bei der
Stadt Bad Vilbel, insbesondere beim Kulturamt für die
freundliche Unterstützung bei der Produktion dieser CD.



**BANDSTAND
CONCERT**



BRASS BAND ESBRASSIVO | BANDSTAND CONCERT

BRASS BAND ESBRASSIVO

Conductor Peter Lüttig

Soprano Cornet		Rüdiger Bratz Claus Göckes
Principal Cornet		Claus Winter
Solo Cornet		Johannes Busch Dirk Eisermann Markus Marhauser Jürgen Müller
Repiano Cornet		Niels Janßen
2 nd Cornet		Dennis Langner Jürgen Rollmann
3 rd Cornet		Florian Mähler Gabriel Möbus
Flugel Horn		Jean-Louis Jégou
Solo Horn		Marko Görg Ine Schmale
1 st Horn		Hans-Jürgen Läpple
2 nd Horn		Paul Przewloka
1 st Baritone		Stefan Buchberger
2 nd Baritone		Sebastian Salzmann
Euphonium		Walter Freisleben Stefan Höfling
Solo Trombone		Michael Fergner
2 nd Trombone		Peter Brönnner Hans-Jürgen Briel
Bass Trombone		Rainer Wagner
E♭ Bass		Marc Hermuth Peter Riediger
B♭ Bass		Dirk Hermuth Peter Götz
Percussion		Alexander Fry Anthony Fry

Bandstand Concerts

Untrennbar verbunden mit der wachsenden Popularität der Brass Bands in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind die Bandstand Concerts – so genannt nach den Bandstands, den meist nach allen Seiten offenen Musikpavillons. Dem steigenden Bedürfnis der Zuhörer im viktorianischen England nach mehr musikalischer Unterhaltung, nachgerade in den Badeorten an der Südküste, kam der tragfähige Klang einer Brass Band naturgemäß entgegen.

Zudem hatten die Banders von ihren Wettbewerben stets einen großen Stapel an gern gehörten Opern- und Operettenmelodien im Gepäck (1862 beispielsweise war Meyerbeers „Robert le diable“ im Arrangement von James Smythe das Pflichtstück der englischen Brass Band Championships). Im Laufe der Zeit kam eine erkleckliche Zahl originärer, gefälliger, gleichwohl nicht oberflächlicher Kompositionen hinzu.

Der besondere Charme eines Bandstand Concerts ergibt sich aber nicht nur aus dem Repertoire der „Light Concert Music“, sondern vor allem aus den exponierten Standorten der Bandstands: der vielleicht schönste, gewiss aber bekannteste „Musikpavillon“ mit einem fulminanten Blick aufs offene Meer in Brighton zierte unser Cover. Das 1884 errichtete „Birdcage Bandstand“ ist ein typisches Beispiel für „Orientalism-on-sea“. Die filigrane Architektonik unterstützt optisch den „leichten“, konzertanten Charakter des Bandstand Concerts: zauberhaft – magic.





Programm Notes

Men of Harlech | Gordon Langford

Das Lied „Men of Harlech“ oder in Walisisch „Rhyfelgyrch Gwyr Harlech“ beschreibt die siebenjährige Belagerung von Harlech Castle in Gwynedd (Wales) zwischen 1461 und 1468, der längsten Belagerung auf den Britischen Inseln. 1794 als Marsch zum ersten Male noch ohne Worte gedruckt, ist die bis heute populäre Melodie älteren Datums und als Volkslied mit dem Titel „Through Seven Years“ mündlich überliefert. Gordon Langford – 1930 in Edgware, Middlesex als Gordon Maris Colman geboren – zählt zu den bekanntesten Brass-Band-Komponisten in Großbritannien. Sein Arrangement der „Men of Harlech“, den die Welsh Guards etwa bis heute in ihrem Marschrepertoire pflegen, zählt sicher zu den schönsten Bearbeitungen und setzt die ersten Verszeilen des Liedes treffsicher um:
*Men of Harlech, march to glory,
 Victory is hov'ring o'er ye.*

Cinemanía | Robert Finn

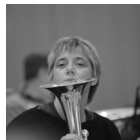
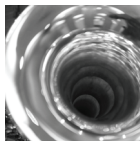
Es hört sich vom ersten Ton an wie der Soundtrack eines Hollywood-Blockbusters: Die Originalkomposition "Cinemanía" von Robert Finn bietet alles, was zu einem echten Cinemascope-Streifen dazugehört. Auch mit geringen musikalischen Vorkenntnissen lassen sich Gut und Böse sofort unterscheiden, sind die Action-Szenen unschwer auszumachen, und Romantik und Liebe kommen nicht zu kurz. Bis zum (musikalisch) echten Happy-End stimmt in dieser fiktiven Geschichte jeder Ton – auch ohne Film. Kein Wunder, denn Bert Appermont (1973 in Belgien geboren) war Schüler von Jan Hadermann und Jan van der Roost und ging nach seinem Studium in Leuven zur Bournemouth Media School, wo er den Master of Music Design for Film & Television erwarb. Unter dem Pseudonym Robert Finn komponiert er erfolgreich seit 1997 für Brass Bands ebenso wie für Symphonische Blasorchester. Cinemanía entstand im Jahre 2002.

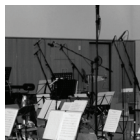
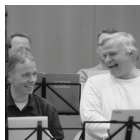
All in the April evening | Hugh S. Robertson / Eric Ball

All in the April evening“ stammt aus der Feder des schottischen Komponisten und Chorleiters Sir Hugh S. Robertson (1874 bis 1952). Er gründete 1906 den Glasgow Orpheus Choir und machte ihn zum überragenden Chor auf den Britischen Inseln in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Als überzeugter Pazifist wurden er und sein Chor während des 2. Weltkriegs mit einem Sendeverbot von der BBC belegt. Sein Chorsatz „All in the April evening“ basiert auf den Versen der irischen Schriftstellerin Katharine Tynan Hinkson (1861 bis 1931) und erschien zum ersten Mal im Druck 1911 in London. Eric Ball, der seine Laufbahn als Bandleader bei den Brass Bands der Heilsarmee begann, war wegen seine pädagogischen Arbeit als Dirigent und Orchestererzieher weithin bekannt – sein Komponisten-Kollege Roy Newsome nannte Eric Ball einmal den „Mozart of the Brass Band Movement“, denn Balls Arrangements der englischen Chorsätze seien so unglaublich warm und geschmeidig.

Death or Glory | Robert Browne Hall

Death or Glory“ zählt seit dem Kinoklassiker “Brassed off“ zu den bekanntesten Musikstücken für Brass Band. Gleich zu Beginn des Films, als sich aus dem Dunkel die Helmlichter der Bergwerksarbeiter herauschälen, erklingen die ersten Takte des berühmten Marsches. Was sich so urenglisch anhört und von vielen auch für „very british“ gehalten wird, stammt freilich aus der Feder eines amerikanischen Komponisten: Robert Browne Hall wurde 1858 in Bowdoinham, Maine, geboren und begann als gerade 20jähriger mit der Komposition seiner ersten Märsche. 1895 erschien der später als „Death or Glory“ titulierte Marsch bei Carl Fischer in New York zum ersten Mal. Hall widmete diesen Marsch der 10th Regiment Band of Albany, weshalb der ursprüngliche Titel auch „Tenth Regiment“ lautete. Die spätere Umbenennung hat Robert Browne Hall nicht mehr erlebt: von einem Schlaganfall 1902 erholte sich Hall nicht mehr, er starb am 8. Juni 1907 in Portland, Maine.





Hymn for Diana | Josph Turrin

Joseph Turrin ist ein amerikanischer Komponist, Musikpädagoge, Dirigent und Pianist. Ausgebildet an der Eastman School of Music und an der Manhattan School of Music, arbeitet er neben seiner Komponistentätigkeit als Dirigent mit namhaften Orchester zusammen. Sein erstes Stück für Brass Band schrieb Turrin, der 1947 in Clifton, New Jersey geboren wurde, 1972. Zu "Hymn for Diana" schrieb Turrin: „I composed Hymn for Diana the week of September 7, 1997. I wanted to pay tribute to Princess Diana's life and all that she represented to the people of this world. I thought of the memorial service from Westminster Abbey. At the conclusion there was this cascade of descending bells, so haunting and dreadful. I will never forget that sound. Very much like Princess Diana herself, and her ways are ways of gentleness and all her paths are peace.“

The Cossack | William Rimmer

William Rimmer wurde 1861 in eine musikalische Familie in Southport im Nordwesten Englands hineingeboren. Der Vater war Bandmaster der Lancashire Volunteers und führte seine beiden Söhne Robert und William schon früh an die Musik heran. Zunächst spielte William Trommel, später war er als herausragender „Cornet player“ ein gesuchter Solist der Brass Bands. Seine größten Triumphe feierte Rimmer freilich als Dirigent. Zwischen 1905 und 1909 gewann er jeweils die beiden bekanntesten Brass-Band-Wettbewerbe, Crystal Palace und Belle Vue Competition, in ununterbrochener Folge hintereinander – ein bis heute nicht mehr erreichter Erfolg. Rimmer starb hochgeachtet 1936. Seine Märsche für Brass Bands, allen voran „The Cossack“, werden von den Musikern schlicht als „Standards“ bezeichnet und dürfen demzufolge bei keinem Bandstand Concert fehlen.



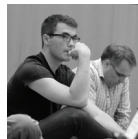


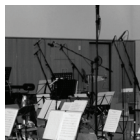
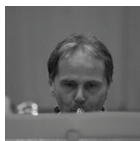
Pachelbel's Canon | Johann Pachelbel / Steve Cortland

Von den vielen Kompositionen, die der Nürnberger Organist Johann Pachelbel (1653 bis 1706) schrieb, ist der „Canon a 3 Violini con Basso c[ontinuo]“ in D-Dur sicher das populärste Stück. Über einer gleichbleibenden Basstimme, die 28mal unverändert wiederholt wird, erhebt sich der immer dichter werdende Kanon in den drei Oberstimmen. Schon die Zeitgenossen Pachelbels adaptierten die Harmoniefolge für eigene Kompositionen, und bis heute zeugt die kaum überschaubare Zahl der Arrangements und Bearbeitungen von dem unverbrauchten Reiz, der von Pachelbels Kanon ausgeht. Steve Cortland hat Pachelbels Komposition behutsam ins 21. Jahrhundert transferiert und ein unvergleichlich elegantes Brass-Band-Arrangement geschaffen – ganz im Geist der „Light Concert Music“.

Bessarabyanke | Traditional / Sjaak van der Reijden

Bessarabien ist die ältere Bezeichnung jener Region in Südosteuropa, die heute Teile von Rumänien, Moldawien und der Ukraine umfasst. Zahlreiche jüdische „Shtetl“, also Siedlungen mit einem hohen jüdischen Bevölkerungsanteil, sind dort seit dem 18. Jahrhundert entstanden. Ein jiddisches Thema ist es denn auch, das Sjaak van der Reijden in Bessarabyanke verarbeitete. Van der Reijden, 1962 im niederländischen Leeuwarden geboren, ist als Trompeter der Klezmer-Formation „Di Gojim“ seit Jahrzehnten mit der jiddischen Musik, ihrer melancholisch-klagende Seite, ihrem melodiosen Überschwang, aber auch ihrem kraftstrotzenden Impetus bestens vertraut. Das 2002 erstmals publizierte „Bessarabyanke“ ist dann auch folgerichtig eine echte „Tour de force“ im Klezmer-Sound für Brass Band.





Lady Madonna | Paul McCartney / Barry Forgie

„Lady Madonna“ wurde am 3. und 6. Februar 1968 in den berühmten Londoner Abbey Road Studios produziert. Als Paul McCartney bei der zweiten Aufnahmesitzung befand, dass hier eigentlich noch Bläser fehlten, wurden auf die Schnelle noch vier Saxophonisten engagiert, um die gewünschten Passagen einzuspielen. Insofern lag ein Arrangement für Brass Band sozusagen „in der Luft“. Arrangeur Barry Forgie, der seit 1977 die BBC Big Band leitet, hat freilich nicht nur den originalen Beatles-Drive einfach mit dem Sound einer Big Band gemixt und das Ganze den Blechbläsern einer Brass Band auf den Leib geschrieben. Er hat vor allem die manchmal schon grotesk wirkenden Sprachspiele des Originaltextes augenzwinkernd musikalisch umgesetzt: Mittendrin in „Lady Madonna“ spielen die tiefen Stimmen gegen den geraden Beat der Cornets kurzerhand einen Wiener Walzer.

Who wants to live forever | Brian May / Guido De Ranter

Brian May, der Gitarrist von „Queen“, schrieb diesen Titel für den Soundtrack des Films „Highlander – Es kann nur einen geben“. Wie viele andere Stücke dieser englischen Popgruppe wurde auch „Who wants to live forever“ seit der ersten Veröffentlichung 1986 vielfach bearbeitet, nacharrangiert und nicht zuletzt von Weltstars wie Jennifer Rush, Sherley Bessey und Luciano Pavarotti auf je eigene Weise neu interpretiert. Das Arrangement für Brass Band, das der belgische Komponist und Tubist Guido De Ranter 1992 schrieb, gießt den melancholischen Satz von Brian May in den typisch satten Klang einer Brass Band und schafft so jene unvergleichliche Stimmung und Atmosphäre, die am Ende eines Bandstand Concerts einfach dazugehört: schlicht, erhaben, einfach „great“.



Brass Band esBrassivo

Knapp zwei Dutzend Blechbläser und Schlagzeuger trafen sich 1997 in Bad Vilbel und wagten sich zum ersten Male an eine Originalkomposition für Brass Band: „The Floral Dance“. Katie Moss' Instrumentalstück, das durch die englische Brighthouse and Rastrick Band bis auf Platz 2 der UK-Charts katapultiert wurde, war gleichzeitig der Startpunkt für die Brass Band esBrassivo 1997, damit Hessens ältester Brass Band.

Anfangs noch mit deutschem Instrumentarium unterwegs, ließ nach dem Wechsel auf Cornets, Horns, Baritones und Euphoniums die begeisterte Resonanz beim Publikum nicht lange auf sich warten. Den ersten Aufnahmen im Sendesaal des Hessischen Rundfunks folgte schon bald eine Einladung zum Hessentag nach Erbach, die Brass Band esBrassivo machte sich auf den Weg und spielte zwischen Wuppertal und Dachau überall dort, wo eine Brass Band spielen kann, in Konzertsälen, in Kirchen, auf Plätzen, im Grünen. Beim ersten Deutschen Brass Band Wettbewerb im Rahmen des Deutschen Musikfestes 2007 in Würzburg gab es einen 1. Platz in der 3rd Section; dann wieder Rundfunkaufnahmen mit dem hr und CD-Produktionen.

Die Lust aufs musikalische Abenteuer ist dabei stets geblieben, ebenso der Amateurstatus, vor allem aber die Begeisterung fürs Spielen in der Brass Band. Kaum sonst hat man als Musiker die Gelegenheit, so Gegensätzliches so unmittelbar nacheinander zu spielen: Marsch, Hymn tune, Klezmer, Filmmusik – die Liste ist beliebig verlängerbar. Das alles ist in einem Bandstand Concert zu hören und zu genießen. Diese Stimmung einzufangen war unser Ziel. Keep on banding!





Peter Lüttig

Stammt aus einer ebenso musikalischen wie musikbegeisterten Familie. 1958 in Frankfurt am Main geboren, erste musikalische Gehversuche auf der Blockflöte, dann auf der Oboe bei Hans Bogacki. Mitglied im Schulorchester der Carl-Schurz-Schule (Gymnasium mit Schwerpunkt Musik) in Frankfurt, mit 13 jüngster Bläser beim Deutsch-Amerikanischen Musikseminar in Rüsselsheim. Studium der Musikwissenschaft, parallel private Ausbildung in Komposition (Gerhard Müller-Hornbach), Oboe (Manfred Bellmann), Klavier (Hans-Jürgen Culin) und Dirigieren (Horst Langkamm). Danach Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Deutschen Forschungsgemeinschaft und Lehraufträge an der Goethe-Universität in Frankfurt sowie an der Technischen Universität Darmstadt. Erstes Engagement als Dirigent mit 19 Jahren, seitdem Leiter verschiedener Orchester und Ensembles. Von der Gründung 1997 an führt Peter Lüttig Hessens erste Brass Band.



Aufgenommen vom 1. bis 3. Mai 2015 im Kultur- und Sportforum Dortelweil, Bad Vilbel.

Sound Engineer: Michael Born
Die Brass Band Esbrassivo bedankt sich bei der Stadt Bad Vilbel, insbesondere beim Kulturamt für die freundliche Unterstützung bei der Produktion dieser CD.

